



Die Rauhächte und die Wilde Jagd

Hier werden ein Brauch und eine Sage miteinander kombiniert.

Die Rauhächte sind die Zeit von der Wintersonnenwende bis zum 2. Januar, heute durch christliche Überlagerung oft vom 24.12. (Heiligabend) bis zum 6.1. (Dreikönig). Diese Zeit wird in vielen Teilen Europas als eine besondere Zeit angesehen. Man sagt auch, sie liege ‚zwischen den Jahren‘. Alles ist in der Schwebe, man hat Zeit, sich neu zu orientieren. Früher wurde in dieser Zeit keine Wäsche gewaschen und noch heute nutzen viele diese Tage für Orakel und Wahrsagerei.

Für Erwachsene gibt es im Internet viele verschiedene Anregungen, wie man die Rauhächte spirituell begehen kann.

In dieser Zeit geht auch die Wilde Jagd um, und auch dies ist auch mehreren Ländern bekannt. Man sagt, sie bestehe aus den Toten, die vor ihrer Zeit gestorben sind, also durch ein Unglück oder Mord. Ihr Anführer ist je nach Land Odin/Wotan im deutschsprachigen und skandinavischen Raum, Herne in England oder Arawn in Wales. Die Jagd wird von Hunden und Pferden begleitet. Sie ist den Menschen zwar nicht direkt böse gesinnt, aber es ist besser ihr aus dem Weg zu gehen. Triffst du auf sie, hast du die Wahl, dich ihr anzuschließen oder selbst gejagt zu werden. Darum blieben die Leute früher dann lieber zu Hause.

Eine Auslegung ist, dass die Leute sich vor den heftigen Winterstürmen fürchteten, die in dieser Zeit ums Haus heulten. Sie verbanden das mit Tiergeheul und Geisterstimmen.

In einer anderen Variante ist Frau Holle die Anführerin der Wilden Jagd. Während der Rauhächte sammelt sie die Seelen der in diesem Jahr verstorbenen Kinder ein und bringt sie in die Unterwelt. Ein alter Abzählreim „Ringel, ringel, Reihe, sind der Kinder dreie, saßen unterm Hollerbusch (Holunder), machten alle husch husch husch!“ erinnert noch an diese Variante.

